

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Verlesung
oder sonstiger Verhinderung wird die Ver-
öffentlichung bis zur Beseitigung der Ursache
unterbrochen. Rückzahlung des Bezugspreises
wird nicht bewirkt.

Preisdruck-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mil-
limeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Böhmens 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig umschrieben, Schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 3.

Sonnabend, den 9. Januar 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Auf der Strecke Hamburg-Berlin wurde die drahtlose Telephonie vom fahrenden Zuge aus praktisch eingerichtet.
- * In Amerika wurde ein Unternehmen zum systematischen Aufbau deutscher Aktien gegründet. Diese Nachricht rief in den deutschen Börsen eine Panik hervor.
- * Die Stellung des ungarischen Reichsverwesers Horthy soll infolge des Konnotationsstreitfalls erledigt sein.
- * Ein schwerer Mordbruch des Reims setzte die Bevölkerung der Umgegend in Zittern.

Triumph deutscher Technik.

Am fahrenden D-Zug Hamburg-Berlin wurde die drahtlose Telephonie jetzt praktisch eingeführt. Die Gespräche vom Zuge aus gelangen vorzüglich. Damit ist die Erweiterung des Fernsprechverkehrs in einer Weise, der sich noch kein Land der Erde rühmen kann, Tatsache geworden. Jeder Fahrgast kann sich dieses Augenblicks, der vorzüglich bei bestimmten Zügen auf der Berlin-Hamburger Strecke eingerichtet ist, bedienen.

Das Neue ist also die drahtlose Telephonie im fahrenden D-Zug. Augenblicklich erzählt man überall davon. Man hat das 19. Jahrhundert als das der Naturwissenschaften bezeichnet, man wird das 20. Jahrhundert als das der Technik bezeichnen. Als ein Zeitalter der Technik nicht bloß in der Erfindung von Methoden, Mitteln, sondern namentlich als ein Zeitalter der Erfindungen friedlicher Art. Unwägbare Erfindungen sind beinahe zur Alltäglichkeit geworden: war die Aufstockung und Ausnutzung der Kohle eine Tat, so war eine nicht minder große Tat die Umstellung auf Steinkohle mit Öl, welche die einflussreichsten Vorkriegs-Entdeckungen waren. Nun die drahtlose Telephonie. Der Mensch konnte nicht sagen, daß er nicht einmal im D-Zug davon sicher ist, anzukommen zu werden. Doch andere werden es begründen, die Angehörigen ihres Reiches zu können, auch wenn der Zug über die Gletscher rollt. Wie lange wird es dauern, bis man jederzeit nicht bloß die Stimme des Fernsprechenden vor sich, sondern auch sein Bild sehen wird? Und wird es noch viel länger dauern, bis man inschande ist, die Gedanken des anderen zu lesen?

Dann gibt es keine Geheimnisse mehr. Entsetzlich für den einen, erfreulich für den anderen. Die Technik hat eine vor allem bewirkt: die Menschen einander zu nähern. Geht sie, sie hat auch dem Menschen in mancher Beziehung nur den Wert einer von selbst funktionierenden Maschine gegeben: sie hat den Menschen nach jeder Richtung hin zur Maschine gemacht, der nur Gerüche und Handreichungen zu leisten hat, wie irgendeine Maschine. Aber sie hat auch Großes geleistet: sie hat den Menschen von der Übermacht der Natur und der Natur befreit; freilich nicht ganz und absolut. Und noch immer gilt des Dichters Wort, daß diese Naturgewalten Götterkräfte haben, bei deren Willen der Mensch seiner Hände Wert untergehen und deren Kraft er weichen muß. Der Grund ist durch die Technik nicht gemacht worden. Die Zeit spielt nicht mehr die Rolle, die sie früher innehatte. Wenn man vor 150 Jahren einen Monat brauchte, um über den Atlantischen Ozean zu kommen, so legt der moderne Ozeanreise jetzt in sechs Tagen hinüber. Das heißt: am Leben sparen.

Doch wenn wir uns als das Zeitalter der Technik bezeichnen, wenn diese Technik uns einander nähergebracht hat, so bleibt dieses Näherbringen selber vielfach etwas Furchtbares. Beinhaltet die fortgeschrittene Technik überhaupt die Natur oder trennt sie nie nicht vielmehr? Macht sie den Kampf ums Dasein für das Volk und für den einzelnen nicht schärfer, heftiger, verlustreicher? Und darum die Frage nach der Wirkung technischer Erfindung. Denn, trotz aller schönen Worte, der Mensch und das Volk und der einzelne wird doch nicht anders als er war. Und wenn von einem fernem Sterne her das Treiben des Erdenvolkes beobachtet wird, so wird festgestellt werden, daß nur die äußeren Formen unseres Daseins sich geändert haben zwischen jener Zeit, da die Pyramiden erbaut wurden, und jetzt, da die drahtlose Telephonie den Verkehr des Raumes zu vereinen scheint.

Dr. Fr.

Die Regierungsbildung!

Vor der Betrauung Luthers?

Appell an die Sozialdemokraten.

Reichskanzler Dr. Luther ist von seinem Weihnachtsurlaub nach Berlin zurückgekehrt. Mit der Anwesenheit des Reichskanzlers in der Reichshauptstadt kommen wieder die Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung in Fluss, die demnächst nach der Unterzeichnung des Locarnopactes zurückzutreten ist und die Regierung gegenwärtig nur als geschäftsführendes Ministerium verbleibt. Die politische Lage ist nach wie vor völlig ungetrübt. Insbesondere sind in politischen Kreisen angenommen, daß Reichspräsident von Hindenburg Dr. Luther mit den Mittelpartien in Verbindung setzen wird, um sie zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen.

Ob ihm das gelingen wird, steht noch dahin. Sozialdemokraten und Zentrum hatten, wenn man nach der Neben ihrer Parteiführer weilen darf, an der Errichtung der Großen Koalition fest. Reichsminister a. D. Dr. Müller der Demokraten, richtete in einer Rede in Stuttgart einen sehr scharfen Appell an die Sozialdemokratie, sich mit den anderen republikanischen Parteien in einer Regierung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Bezüglich der Sozialdemokratie steht auf die Mitarbeit, so würde dem Parlamentarismus eine tiefe Wunde geschnitten. In ähnlichen Gedanken bewegten sich auch die Parteiführer des ehemaligen Reichskanzlers Marx auf dem Parteitag des nationalsozialistischen Zentrums. Auch Marx bedauerte die Abgabe der Sozialdemokratie an die Große Koalition, weil sie eine schwere Gefahr für die Demokratie bedeute.

Am Sonntag werden, wie Marx weiter mitteilte, die Vorstände der Partei in Berlin wichtige Beschlüsse zur Sache fassen, mit dem Ziel, den demokratischen Gedanken bei den anderen Parteien zu fassen. Im Anschluß an seine Erklärung zur Genfer Angelegenheit betonte Marx, daß das Zentrum die bestimmte Forderung erheben werde, bei der Stellungsverteilung in den Verwaltungen und besonders im auswärtigen Dienst auf Grund seiner jahrelangen nationalen Mitarbeit mehr als bisher berücksichtigt zu werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Strefemanns Wilson-Preis.

Die Woodrow-Wilson-Stiftung hatte erwogen, ihren Preis für 1925 den Unterhändlern von Locarno — Strefemann, Briand, Chamberlain — zu verleihen. Der Preis beträgt zirka 30 000 Dollar. Seine Verleihung war aber an die Voraussetzung geknüpft, daß die in Aussicht genommenen Preisrichter den Preis persönlich am 28. Dezember, dem Geburtsstage Wilsons, in New York oder Washington in Empfang nehmen sollten. Dem Außenminister Dr. Strefemann war es in der jetzigen politischen Situation unmöglich, Deutschland zu verlassen. Das ist dem Komitee mitgeteilt worden. Eine Meldung der „Times“, Strefemann habe bei der Ablehnung gegen Wilson Stellung genommen, wird von maßgebender Seite als unzutreffend bezeichnet.

Das Ermittlungsverfahren gegen Hitler.

Zu den Meldungen über das Ermittlungsverfahren gegen Hitler wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß die Frage, ob eine Eidesverletzung vorliege, seit einiger Zeit von der Staatsanwaltschaft geprüft wird. Aber die einzelnen Punkte der Auslagen Hitlers im Prozeß Streicher-Zuppe, in denen eine Eidesverletzung gefunden werden könnte, ist jedoch seitens der Staatsanwaltschaft eine Mitteilung bisher nicht gemacht worden.

Italien.

× Mussolinis Verhandlungen mit dem Vatikan. Nach einer Spasmedlung aus Rom benötigte Mussolini mit dem Vatikan Verhandlungen über einen modus vivendi einzuleiten, wonach dem Papst die Möglichkeit gegeben wird, auf seine Tätigkeit in der Verbannung zu verzichten. Der Papst und seine Nachfolger sollen Besitzer des Apostolischen Palais in Rom und von Castel Gandolfo werden, wo die päpstliche Souveränität absolut gelten soll. Mussolini hofft, daß dieses Abkommen im Laufe des Jahres 1926 zum Abschluß kommen wird.

Zus. In- und Ausland.

Berlin. Auf das Reichstagsprogramm des Reichspräsidenten an den König von Italien anlässlich des 25. Lebens der Königinmutter ist ein Telegramm aus Rom eingegangen, in dem das italienische Königspaar seinen lebhaften Dank für die erzielte Teilnahme ausdrückt.

Dresden. Der Reichstagsabgeordnete und ehemalige Reichsjustizminister Dr. Geizze-Dresden hat eine Reise nach Cairo angetreten, um als Vorsitzender des Konflikt-obergerichtes in Kappien eine ihm übertragenen Aufgabe zu erledigen. Er dürfte Anfang Februar nach Dresden zurückkehren.

Magdeburg. Dem früheren Vorsitzenden der hiesigen Strafkommission, Landgerichtsdirektor Weidendorff, der im Zusammenhang mit dem Hofstadt-Prozess bekanntgeworden ist, wurde der Vorsitz einer Zivilkammer übertragen.

München. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros von maßgebender Seite erfährt, ist eine Einreichung der zuständigen Stellen über die Frage, ob das im Göttinger-Prozess gefällte Urteil gegen den Reichleuter der Württembergischen Post, Straßburger, unter bayrische Aufsicht falle, noch nicht getroffen.

Wien. Im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung hat der Generalkonsul einen englischen Bankier eingeladen, als Nachfolger von Hans Weiser der österreichischen Nationalbank zu werden, was dieser auch zuzustimmen versprochen hat. Die nächsten Tage tritt ein.

Rom. „Juppere“ kündigt eine Regierungsbildung an, nach der sämtliche Einrichtungen der Zentralverwaltung und des Reichsbüros einen Stempel von 20 Centesimi tragen müssen, dessen Ertrag für die Versicherungs- und Wohlfahrts-Einrichtungen der Sozialisten bestimmt ist. Der Ertrag wird auf eine Million Lire geschätzt.

Newport. Die Kommission des Reorganisationsbureaus stimmt der Regierungsvorlage, die 50 000 Dollar für die amerikanische Delegation auf der Abrüstungskonferenz vorläßt, zu.

Die produktive Erwerbstätigenfürsorge.

Darlehen an die Gemeinden.

Der Reichsarbeitsminister hat einen Kundbrief an die Länder erlassen, der demnächst im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht wird. Darin werden wesentliche Grundsätze zu den produktiven Erwerbstätigenfürsorge angeführt. Die Gemeinden, die Notstandsarbeiten vornehmen, sollen in Zukunft pro Kopf des beschäftigten Erwerbstätigen statt wie bisher das Dreifache zukünftig pro Kopf des Erwerbstätigen das Fünffache des in der Gemeinde geltenden Satzes der Erwerbstätigenunterstützung erhalten. Zwar werden die Reichszuschüsse auch in Zukunft in Höhe von 20 Prozent der Kosten der Notstandsarbeiten zu leisten, sind jedoch nicht mehr zum Reichsbankskontingent veranzschlagt, sondern nur noch mit 5 % und zudem erst nach zehn Jahren rückzahlbar. Der Reichsarbeitsminister gestattet außerdem, daß in Zukunft auch solche Erwerbstätigen für die Notstandsarbeiten herangezogen werden, die an sich nicht mehr unterstützungsberechtigt sind, weil sie bereits über 25 Wochen erwerbslos sind. Die Mittel, die danach der Erwerbstätigenfürsorge zuzuführen, werden sich im wesentlichen nach den Anforderungen der Gemeinden richten, die auch fernerhin ein Fünftel der Kosten der Notstandsarbeiten zu tragen haben, und zwar aus eigenen Mitteln. Die im Etat vorgezählten 100 Millionen Mark, die sich durch die von den Ländern zu zahlenden Zuschüsse auf das Doppelte erhöhen, sind noch größtenteils unverbraucht.

Kapitalbeschaffung aus Amerika.

Aufkauf deutscher Aktien durch Amerika.

Außerordentliches Aufsehen erregte an der Berliner Börse eine Meldung, die sich die Kapitalbeschaffung der deutschen Industrie im Hinblick auf die hundertprozentige Bedeutung ist. Bisher müßten die deutschen Unternehmen, wenn sie Auslandskapital brauchen, hundertprozentige Schuldverschreibungen ausgeben, die ebenfalls starke Sicherungen erforderlich machen. Während im Ausland auf diese Weise große Summen neuen Kapitals aufgenommen wurden, sanken die Börsenkurse deutscher Unternehmen immer tiefer; die Kapitalbeschaffung wurde immer mehr in den westlichen meilen fallen zur Unmöglichkeit.

An der Berliner Börse wurde zur Kenntnis, daß unter dem Namen „European Shares Incorporation“ eine Gesellschaft gegründet werden soll, an der hauptsächlich amerikanisches Kapital beteiligt ist, während von deutscher Seite die Bankfirmen Darmstädter und Reichsbank, Warburg-Hamburg sowie Leber und Loeb und endlich Oppenheim & Co. die beiden letzten in Köln, mitwirken. Die neugegründete Gesellschaft hat nun die Aufgabe, Aktien deutscher Unternehmen anzukaufen, wenn der

Ämtlicher Teil.

Polizeiverordnung über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Hausflachtungen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S. 195) sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.S. 265) in Verbindung mit § 24 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 8. Juni 1900 (RGBl. S. 547) und § 13 des Ausführungsgesetzes zu diesem Gesetze vom 28. Juni 1902 (G.S. 229) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses in Ergänzung der Polizeiverordnungen vom 3. Oktober 1914 (veröffentlicht im Reg.-Amtsblatt Stück 42 vom 17. Oktober 1914) und vom 8. Oktober 1923 (veröffentlicht im Reg.-Amtsblatt Stück 42 vom 20. Oktober 1923) folgendes verordnet:

§ 1. Rindvieh im Alter bis zu 3 Monaten, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde unterliegen auch in den Fällen, in denen auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 8. Juni 1900 die Untersuchung unterbleiben darf, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung nach Maßgabe des vorgenannten Reichsgesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen für diejenigen Schlachtungen, die Privatpersonen in den Stadt- und Landgemeinden nachstehender Kreise vornehmen oder vornehmen lassen.

§ 2. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung gelten die Strafbestimmungen der §§ 26 bis 28 insbesondere des § 27 Nr. 2, 3 des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 8. Juni 1900.

§ 3. Die Polizeiverordnung tritt am 1. Januar 1926 in Kraft.

Merseburg, den 24. Dezember 1925.
Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht. Annaburg, den 7. Januar 1926.
Der Amtsvorsteher.

Polizeiverordnung betr. Kaufbolde.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.S. 265 ff.) und der §§ 137, Abs. 2, und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S. 195 ff.) sowie in Verbindung mit der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (RGBl. S. 44) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirkes Merseburg nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Personen, die offensichtlich zu Gewalttätigkeiten neigen oder die sich bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder ähnlichen Veranstaltungen nicht friedlich zu verhalten pflegen (Kaufbolde), sind in eine bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zu führende Liste (Kaufboldliste) einzutragen. Die Eintragung erfolgt auf bestimmte Zeit und ist dem Betroffenen mitzuteilen.

Wächst Kaufbold innerhalb der in Abs. 2 bestimmten Zeit ihren Aufenthaltsort, so ist die Ortspolizeibehörde des neuen Aufenthaltsortes unter Mitteilung des Zeitraumes zu benachrichtigen.

§ 2. Die Ortspolizeibehörden haben die Eintragungen und Veränderungen in der Kaufboldliste den Personen, die Räume im Bezirk der Ortspolizeibehörde zur Abhaltung von Veranstaltungen der im § 1, Abs. 1 bezeichneten Art hergeben, sowie den angrenzenden Polizeibehörden mitzuteilen.

§ 3. Den in die Kaufboldliste eingetragenen Personen ist der Aufenthalt in Räumen, in welchen Veranstaltungen

der im § 1 bezeichneten Art stattfinden, sowie während der Dauer solcher Veranstaltungen auch in allen anderen zum Ausschank geistiger Getränke bestimmten Räumen des Veranstaltungsortes verboten. Der Aufenthalt in den Räumen darf ihnen von den Gastwirten nicht gestattet werden. Die Abgabe und der Verkauf geistiger Getränke an sie ist für die Dauer der Veranstaltung verboten.

§ 4. Diese Verordnung ist in allen in § 2 bezeichneten Räumen an augenfälliger Stelle auszuhängen. Die Verfügungsberechtigten über diese Räume sind verpflichtet, unter der Verordnung die Namen derjenigen Kaufbolde auszuhängen, die ihnen von der Polizeibehörde mitgeteilt sind.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen § 3 dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

§ 6. Vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungsamtblatt in Kraft.

Merseburg, den 28. Dezember 1925.
Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht! Annaburg, den 7. Januar 1926.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 12. Januar von vormittags 9^{1/2} bis nachmittags 1 Uhr und von 2 bis 4^{1/2} Uhr nachmittags findet im Rathaus hierelbst **Sprechstunde des Finanzamtes** statt.

Annaburg, den 7. Januar 1926.
Der Gemeinde-Vorstand.

Lokales und Provinzielles.

Merksblatt für den 9. Januar.
Sonnenaufgang 8¹¹ Wandaufgang 2¹⁰ B.
Ebenenergang 4¹¹ Monduntergang 12¹¹ N.

1908 Wilhelm Busch in Reichshausen am Sarz gest. — 1916 Die englisch-französische Armee räumt Galtport.

□ Zur beginnenden Bobbiereiszeit. Zur gegenwärtigen Bobbiereiszeit herrscht unbestritten König Cambrinus; sein anderes Getränk mag es, in dem ein Tragen keinen „Zerren“ ernstlich Konkurrenz zu machen. Früher gönnte man sich erst zur Osterzeit den dunklen „Lobertan“ des Bobbiereis, jetzt beginnt der Bob, wie man kurz zu sagen pflegt, schon im Januar mit seinem Treiben. Bobbiereis? Woher der Name? Mit dem Einbecker Bier in Silberbeim bringt man ihn zuerst in Verbindung. Aus Einbecker soll Einbecker und dann kurz Bob entstanden sein. Andere wissen von einem wertigen künftigen Ziegenbock zu erzählen, der große Mengen eines dunklen Trankes einschlürft haben soll, den man dann nach ihm benannte. Sei dem, wie ihm wolle. Der Name tut wenig zur Sache, die Güte macht den Wert aus. Und ein guter Trank muß es sein, denn seine „Süffigkeit“ verführt zu unzähligen Schoppen — daher dann die vielen taumelnden Gestalten in der Bobbiereiszeit. Es herrscht ein echtes Festtreiben in diesen Wochen. Die Gastwirte sind mit Blumenkränzen, mit Anekdöten usw. reich geschmückt, überall tritt Lust und die biedersten Gäste schmiden sich mit Papiermützen und -ketten. Der Bodauschlag in Süddeutschland, vor allem in München, gestaltet sich zu einem förmlichen Volksfest. Wahre Meeresströme von Gästen werden dort hergeführt, und Berge von Besuchern verkehren wie nicht. Früher feierte man den Bob nur einige Tage lang, jetzt aber ziehen sich die Feste über Wochen hin.

* Annaburg. Aus dem in der Jahres-Hauptversammlung des Schweine-Versicherungs-Vereins auf Gegenfälligkeit am 27. 12. 1925 erstatteten Geschäftsbericht, sei folgendes wiedergegeben: Am Anfang des Geschäftsjahres zählte der Verein 363 Mitglieder, ausgeschieden sind 11, neu aufgenommen wurden 69, ferner die Mitgliederzahl 421 beträgt. Diese versicherten 508 Schweine einjähr. 12 Zucht-

fauen; davon entfielen auf Annaburg (311 Mitgl.) 264, auf Raundorf (110 Mitgl.) 244 Schweine. Einjährig wurden nur 5 Schweine mit 151,50 M. (gegenüber 16 im Vorjahre mit 485.— M.). Die Tierarzt- und Arzneifolien befreiten sich auf 1459,55 M. Nach dem von Herrn Hoff erstatteten Kaschenbericht betragen die Einnahmen 4055,83 M., die Ausgaben 4051,63 M., ferner ein Barbestand von 4,20 M. verbleibt, welcher mit der Rücklage von 420,84 M. das Vereinsvermögen auf 425,04 M. bildet. Nach dem Bericht der Kaschenprüfer befinden sich Kaschenbücher und sämtliche Beträge in Uebereinstimmung und wurde dem Kassierer von der Versammlung Entlassung erteilt und Herr Hoff auf weitere 3 Jahre einstimmig wiedergewählt. Zu Vertrauensleuten wählt Versammlung die Herren Genstig, Otto Heinrich und Kampffmeier; als Revisoren die Herren Selter, Bachmann (Stellvertreter) und Thuring-Col. Raundorf. Als Kaschenprüfer werden die Herren Glosig und Waber wiedergewählt. Die Prämie wird wie im Vorjahre (4.— M. für Schlachtschweine, 8.— M. für Zuchtfer) bemessen. Die Entschädigungen erfolgen wie im Vorjahre nach dem jeweils geltenden vollen Tagespreise. Das Marktverbot wird von 15 auf 20 M. erhöht und beschlossen, die Markteure gegen Unfall zu versichern. Auf Antrag Waber wird dem Vorstand für seine Mithilfeleistung 1% der Gesamteinnahme rückwirkend für das Jahr 1925 zugesprochen. Weiterhin beschließt die Versammlung aus der Versicherungsgesellschaft auszuschließen. Von der Erhebung des doppelten Prämien-satzes bei Mithilfeleistung der Schweine soll in Zukunft abgesehen werden. Der Vorstoß wird beauftragt, darüber zu wachen, daß nur die zur Anmeldung gekommenen Tiere auf seine Anmeldung hin gemipft werden. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wird eine Reihe von Änderungen der jetzt gültigen Satzungen beschlossen; dieselben werden den Mitgliedern nach Genehmigung bzw. Festlegung zugäng-lich gemacht.

* Annaburg. (Berichtigung.) Im Bericht über das Kongress des Männergesangsvereins Annaburg in voriger Nummer unseres Blattes ist sich bedauerlicherweise ein arger Druckfehler ein. Es muß dort heißen: In unserer mit Neumann (Saxen)druck: Schimm, Fortrott) überfälligen Zeit . . . (nicht Dpernmuff, wie fälschlicherweise gedruckt wurde).

* Derberg, 4. Jan. Am Sonnabend in den Abendstunden starb die in den 70er Jahren stehende Frau Krohne, die in der Schloßstraße bei ihren Kindern wohnt, aus dem Fenster. Die alte Frau war allein in der Wohnung und mußte sich am Fenster zu schaffen gemacht haben, wodurch das Unglück geschah. Sie zog sich einen Beinbruch zu und wurde noch am selben Abend in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Vorm. 11^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Pfarrhaus.
Ferien: Sonntag nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

Schweine - Versicherungs - Verein

(auf Gegenfälligkeit) für Annaburg u. Umgebung.
In der am 27. Dezbr. 1925 abgehaltenen Jahresversammlung wurde einstimmig beschlossen:
Jedes Mitglied, welches während des Geschäftsjahres keine Schweine hält, scheidet am Schluß desselben Mitgliedschaft aus, sofern es keine Mitgliedschaft nicht auf besonderen Antrag gegen Zahlung des Jahresbetrages von 0,50 R.M. behalten will.
Der Vorstand. 933 Rohlfisch, R. 08.

Voranzeige!
Am Sonnabend, den 16. Januar im „Goldenen Ring“
Maskenball
des Landwehr-Vereins Annaburg.

Masken-Garderobe ist von Donnerstag, den 14. Januar nachm. 2 Uhr an bei Herrn Richard Grenzig zu haben.
Der Vorstand.

Billiges Angebot!

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------|
| Kleider-Blazette | Mr. 0.60 M. |
| Kleider-Vareuse | Mr. v. 0.80 M. an |
| Kleider-Büstenstreifen | Mr. v. 1.20 M. an |
| Kleider-Balnetz | 1,75 cm br. Mr. 1.50 M. |
| Hemden-Vareuse, beste Qualität | Mr. 0.80 M. |
| do., weiß Cöper | Mr. 1.10 M. |
| 1 Damenbluse | 0.95 M. |
| 1 Damen-Jacke | 0.95 M. |
| 1 Damen-Kleid, bester Cheviot | 3.90 M. |
| 1 Posten prima Florstrümpfe | Paar v. 0.50 M. an |
| 1 Posten extra prima Seidenstrümpfe | Paar 2.50 M. |

Ernst Beschke, Aderstr. 16.

KALIdüngung lieber Sohn, schaffst uns reichen Erntelohn!



Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.
LEOPOLDSHALL-STASSFURT
Telefon 246

Billiges Angebot!
Hüte, Mützen, Pelzjachen.
Eintausf von rohen Fellen zu höchsten Tagespreisen.
Wilhelm Waisch.

Zahn-Praxis
Karl Kretsch, Dentist
Holzdorferstr. 58
Telephon 82
Sprechstunden: Wochentags 9-12 und 2-6 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

9 Pfd. Ia. Eiderfettölje ca. 20% M. 6.75 franko Dampf-Käsefabrik Rendsburg.
Suche zum Austragen von Bröthen (auf dem Lande) eine zuverlässige Frau Wilh. Riethdorf.
Blütchen
Pfleger, Parfüm, sowie alle Arten von Hautverunreinigungen und Hautausschläge verschwinden beim richtigen Gebrauch der echten diätet. Schüttlauf.
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drogerie, Parfüm.
Apothek Annaburg, Drogerie Otto Schwarz.
Zahn-Metier
Annaburg, Zörgauerstr. 27, im Damm-Ring. direkt Schüttlauf.
Sprechstunden für Zahn-krankheit: Jeden Montag v. 9-11 und 2-6 Uhr.
E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Inventur-

Beginn Freitag
früh 8 Uhr

Ausverkauf

Enorme Vorteile
werden Ihnen
geboten

Gewaltige
Preisabschläge
teilweise bis
um 66 ²/₃ %

Max Salzmänn
Wittenberg—Zahna

Sonnabend und Sonntag gr. Schlachtfest

Sonnabend von 4 Uhr an: **Weißfleisch.**
Sonntag vormittag
Frühshoppen-Konzert,
Anstich von Bockbier.
Hollmigs Hotel z. Gold. Anker.

Palast-Theater

Sonnabend und Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Der kleine Bettelmusikant.
Ein herziger Film des Lachens und des Weinens
mit dem kleinen Wunderkind **Jadke Coogan** in
der Hauptrolle in 5 Akten.

„Bräutigam auf Kredit.“
Ein Filmpiel aus einer glücklicheren Zeit in 5 Akten
nach Motiven von **Gottfried Keller.**
Dieses gemüthvolle Werk ist ganz wunderbar in die
Sprache des Films übertragen worden. Einer jener sel-
tenen Filme, die man gern zum zweiten und dritten
Mal sieht und jedesmal mit dem gleichen Vergnügen.
Die Premiere im U. L. war daher auch ein voller und
nur zu sehr berechtigter Erfolg. Eine feine, an die Zeiten
Mozarts und Schuberts gemahnende Stimmung lag
über dem Ganzen.

Die neueste Wochenschau.
Jugendliche haben Zutritt.
Ergebenst ladet ein die **Direktion.**
Sonntag 3 Uhr: Gr. Kindervorstellung
Jadke Coogan der **Veilchen** von Groß u. Klein.

Große Oeffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte auf zur

Protest-Versammlung

Sonntag den 10. Januar, nachm. 2 Uhr
im Saale des „Bürgergarten“.

Tagesordnung:

Fürstenabfindung oder Fürsteneinteignung.

Gewerkschafts-Kartell Annaburg Arb.-Radf.-Berein Solidarität
Arb.-Gesang-Berein Concordia Arb.-Turn-Berein Zahn
Ortsgruppe der Proletarischen Freidenker.

Gesangbücher

in reicher Auswahl und
versch. Preislagen bei
Herm. Steinbeiß.

Lichtspielhaus.

Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Der große Kriminalensationsfilm:

„Die eiserne Axt“

in einem Vorspiel und 6 langen Akten.
Regie: **Emil Justiz.**
40 000 Mark Belohnung wurden vom Kriminal-
kommissar Dr. Herder für die Ergreifung des entpurrigen
Sträflings ausgesetzt.

Die verfluchten Küsse.

Lustspiel in 3 Akten. Hauptrolle: **Paul Heidemann.**
Gute Musikbegleitung.

Für Herbst und Winter!
empfehlen zu den billigsten Preisen:
Damen-, Bäckisch- und Kinder-
Mäntel = Sportwesten
Sportwolle in vielen Farben.
Seb. Schimmeyer

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen,
leichtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden
sofort angefertigt.
Front- und Grabgitter,
Eiserne Fenster und Oberlichte,
Türen und Torwege
vom Lager und nach Maß.
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofen-
bau-Artikel, Tonrohre,
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger,
sowie komplette Wasserleitungen.
Stallgitter für Schweinefläße,
Schweineträge = Krippenschalen.
Wilhelm Grahl.

E. G. Holzhausen, Wittenberg.

Außerordentlich
preiswerte Angebote **Inventur - Ausverkauf!**
in allen Abteilungen.

Einige Beispiele:
Herren-Anzüge 41, 85, 27, 22.—
Knaben-Anzüge 13, 11,—, 6,—, 5,—
Blusen . . . 3,50, 2,50, 2,—, 0,95
Kostüm Röcke . . . 6,—, 4,50, 3,—, 2,25
Mäntel . . . 15,—, 11,—, 9,50, 8,50
Kleider . . . 8,—, 6,—, 4,25, 3,90
Kostüme 35,—, 25,—, 19,50, 15,—
Sticheereien à 4 1/2 Meter 1,35, 1,25,
0,95, 0,85
Wäsche Stoffe à Mtr. 1,25, 0,95, 0,75, 0,60
Crepe de Chine und Helvetia in
vielen Farben 5,90 und 3,80.

Freitag, den 8. Januar beginnt der
Fabrik-Rest-Posten Große Posten
Nächtlicher, Gerodietten, Hand- Damen-, Herren- u.
tücher, beste schlesische Ware Kinder-Wäsche,
25 Proz. unter Preis. angestaubt od. durch Vorlage gelitten

Reste und Restbestände jeder Art
besonders billig!

Annaburger Landwehr- Berein.

Zu dem am 9. Januar
in der „Neuen Welt“ statt-
findenden Winter-Verg-
nügen des Eisenbahner
Bereins sind unsere Mit-
glieder mit ihren Ange-
hörigen eingeladen, was
hiermit zur Kenntnis gebrach-
t wird. Der Vorstand.

Bürgergarten.
Sonntag, den 10. Jan.,
von 6 Uhr ab

Lanzmusik,
wogu freundlichst einladet
Karl Müller.

Burzien.
Sonntag, d. 10. Januar
laden zum

Damenball
freundlichst ein
Die Damen. **E. Lehmann.**

Slavierstimmen,
Reparaturen, sowie Auf-
putzen und Umbeizen
führt aus
Walter Kamrad
Jessen a. Elster,
Markt Nr. 6.

**Kaisers
Brust-
Caramellen**
Seit 35 Jahren
bewährt gegen
**Husten, Heiserkeit
und Katarrh.**
7000 not. beglaub.
Zeugnisse.
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.
Zu haben bei
Drogerie Otto Schwarz.

Wittenberger Heimat-Kalender
Preis 60 Pfennig.
Lahrer Hintender Bote,
Abreiß-Kalender * Kalenderblatts
noch vorrätig bei
Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Mein Saison-Ausverkauf beginnt Montag, den 11. Januar. Carl Quehl.

Um Platz für Neueingänge in
Frühjahreswaren zu schaffen,
setze ich mich infolge Raummangels
gezwungen, meine Bestände an Winter-
ware jetzt ganz bedeutend niedriger
zu verkaufen. Meine Preise liegen
teilweise bedeutend unter Einkauf.
Es liegt daher in Ihrem Interesse,
von den Vorteilen, die Ihnen meine
rückständigsten Preisermäßigungen
bieten, Gebrauch zu machen.

Bautischler-Arbeiten

Möbel aller Art
Liefere ich auf Wunsch zu er-
leichterten Zahlungsbedingungen.

Wilh. Kunze, Annaburg
Bau- und Möbelfabrikerei, Sarg-Magazin.

Ansichtskarten

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfehlen **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Ankunft eines
strammen Buben
zeigen hochehrent an
Rechtsanwalt Vogt und Frau
Elisabeth geb. Müller.
Annaburg, 7. Januar 1926.

Rechenkniff bei der Zinsrechnung.

Zinsrechnung muß jetzt mehr denn je von jedem Gewerbetreibenden vorgenommen werden. Nächtliche Zahlungen und Wechselkonten treiben ihn hierzu. Die Formel „Kapital mal Tage dividiert durch 36000 Prozentjah“ ist allgemein bekannt; aber wie rechnet man die Tage an schnellsten und ohne Fehler? ... Praktische Mathematik ...

4 Monate. Man subtrahiert also Zähler von Zähler und Nenner vom Nenner. Ist der Zähler des Subtrahenden größer als der des Minuenden, so bringt man einen Monat des letzteren in den Zähler, also 1/2 - 1/3 = 1/6 = 15 Tage

Sobald aber zwei verschiedene Jahre in Betracht kommen, führt man den Minuenden auf das Jahr des Subtrahenden zurück. Sollen also die Tage von 15. Oktober 1925 bis 28. Februar 1926 berechnet werden, so haben wir 1925 - 1926 = 365 - 366 = -1 Tag

Das Jahr 1926 ist als 1925 betrachtet worden, so daß der 28. 2. 1926 zum 28. 12. 1925 wird.

Dauerdienst bei den Polizeiverwaltungen in Preußen. Nach dem Staatsministerialbeschluss vom 24. Juni 1924 ist jeder Beamte verpflichtet, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Staates zu stellen. Diese Forderung trifft besonders auf die Polizeibeamten zu. ...

Abstandsverordnungen bei Vermietung von Wohnräumen unzulässig. In einer Strafsache gegen einen Hauseigentümer, der bei der Vermietung einer Großwohnung neben der gesetzlichen Miete eine Sondervergütung von 1500 Mark forderte, hat das Berliner Gericht auf 3000 Mark Geldstrafe wegen Übertretung der Verordnung gegen Mietverhältnisse vom 13. Juli 1923 und auf Einziehung des zu Unrecht erzielten Betrages erkannt. ...

Die Zersprengungsgeldern im D. Zug. Die Gebühren für die Zugsicherung, die demnach auf der Strecke Berlin-Hamburg einbezogen werden soll, sind festgelegt worden. Die Gebühr beträgt bei gewöhnlichen Zügen für jede Minute eine Reichsmark, mindestens drei Reichsmark, bei dringenden und Blitzeisfahrten jede Minute 1,50 Reichsmark, mindestens 4,50 Reichsmark, bei gewöhnlichen Telegrammen das Wort 20 Pf., mindestens zwei Reichsmark, bei dringenden und Blitzeistelegrammen das Wort 30 Pf., mindestens drei Reichsmark.

Wort 30 Pf., mindestens drei Reichsmark. Diese Zuggebühren treten zu den übrigen Gebühren hinzu. Ferner erhöht die Zugsicherung die Kosten für jede „Bestellung“ eines Zuggehüters von einer Reichsmark. ...

Nah und Fern.

Beschränkte Karnevalserlaubnis in Bayern. Eine Bekanntmachung des bayerischen Staatsministeriums des Innern läßt Karnevalsaufführungen in beschränktem Umfang während des letzten Karnevals auch für das Jahr 1926 zu. ...

30 000 Mark auf einem Postamt gestohlen. Ein verwegener Einbruch wurde im Postamt Hohen-Neuendorf verübt. Die Diebstahlsverluste betragen 30 000 Mark in die Hände; sie sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen. ...

Verarmungsstaat eines erlittenen Diebes. Der 30-jährige Zimmermann Ernst, der im Jagd-Walden-Berlin einem Spandauer Kaufmann eine Aftersmappe gestohlen hatte und dabei erwischt worden war, sprach bei Landshut aus dem Zuge und blieb mit zerstücktem Schädel auf dem Eis liegen. ...

Von Wilderern erschossen. In Lambach bei Koburg wurde der gräfliche Forstschütze Diekmann mit einer Schrotkugel im Gesicht, von Wilderern erschossen, in einem Steinbruch aufgefunden. ...

Der Kirchenbauer Hugo Schneider gestorben. In Aafel starb im Alter von 80 Jahren der bekannte Kirchenbauer Professor Hugo Schneider. ...

Drei Mann über Bord. Aus Kiel wird gemeldet: Bei heftigem Sturmmeer auf der Nordsee verlor der Küstendampfer „Friedrich“, ein 1700-Tonnen-Schiff, das mit einer Ladung deutscher Kohle von Rotterdam nach dem Böhmersee unterwegs war, drei seiner Leute. ...

Albert Ballin im Sturm. Nach einer Meldung aus New York ist infolge eines furchtbaren Sturmes der Seepanzerdampfer „Albert Ballin“ mit 24-jähriger Besatzung in New York eingetroffen. ...

Geliegene Kriminalität in Paris. Nach dem amtlichen Polizeibericht der Stadt Paris ist eine starke Zunahme der Kriminalität zu verzeichnen. ...

Das erste Krematorium in Russland. In Russland wird jetzt das erste Krematorium errichtet, und zwar kommt es in Moskau zur Ausführung. ...

es in Moskau zur Ausführung. Als Gebäude hat man hierfür die Friedhofstraße des neuen Douffoi-Friedhofes gewählt. ...

365 Morde, der Jahresdurchschnitt von Chicago. Im Jahre 1925 sind in Chicago, das wegen seiner vielen Verbrechen berüchtigt ist, 365 Morde begangen worden. ...

Das Vermächtnis eines Millionärs. Frank Wunsche, der in diesen Tagen verlebte New Yorker Zeitungsvorleger, hat fast sein gesamtes Vermögen, das auf rund vierzig Millionen Dollar geschätzt wird, dem Metropolitanmuseum in New York vermacht. ...

Ein weiblicher Kommerzienrat. Der österreichische Bundespräsident Sainisch hat der 77-jährigen Kommerzienrätin der Gossensfeld der Modistin und Modistin, Frau Dittlie Wagner, den Titel eines Kommerzienrats verliehen, der dem deutschen Kommerzienrat entspricht. ...

135 Chinesen mit falschen Pässen in Marokko eingetroffen. Wie die Algerier Savas aus Marokko berichtet, sind dort mit dem Dampfer „Angers“ u. a. auch 135 chinesische Kaufleute eingetroffen, deren Pässe eigentlich für Holland und Belgien ausgestellt waren. ...

Ein Fremdenmord auf Kreta. In der Hauptstadt Iraklio Kretas wurde ein aufsehenerregender Mordfall abgeklärt, der selbst für fortwährende Verhältnisse außergewöhnlich ist. ...

Zwei Piloten von einem deutschen Schiff gerettet. Ein großes Wasserflugzeug, das der französisch-rumänischen Gesellschaft gehört, die den Passagierflug Paris-Nürnberg eingerichtet hat, ist bei seiner Rückkehr aus Rumänien drei Meilen vor der Küstenfahrt von Neapel, infolge Benzinmangels aufs Wasser niedergegangen. ...

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien. Ein Expresszug aus Madrid entgleiste in der Nähe von Murcia; zwei Wagen fielen in eine Schlucht, wodurch zahlreiche Passagiere getötet wurden. ...

Kollision auf einem Dampfer - 4 Tote, 20 Schwerverletzte. Aus Valparaiso wird gemeldet, daß an Bord des holländischen Dampfers „Veritas“, nach Verlassen des Hafens eine Schlägerei unter 75 Gästen entbrach, an der auch Frauen teilnahmen. ...

Sieben Fischer ertranken. Ein Fischdampfer, der infolge des furchtbaren Sturmes an der Küste des Atlantischen Ozeans auf Grund in der Nähe von La Rochelle sank, wurde in der Nähe der Küste von einer unbekannten Welle davongetragen und kenterte. ...

Erdbeben und Bergwerkskatastrophe in Mexiko. Bei einer Schlagwetterkatastrophe in den Galamanen im Staate Coahuila in Mexiko wurden 52 Bergleute getötet und viele verletzt. ...

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten) Gewandlos, klar, dunkle Stimme hatte einen warmen, gültigen Klang; sie fand zu gute Worte, und ihr Wesen atmete wahre Sympathie. ...

Und als Gwendoline ging, hatte sie das beglückende Bewußtsein, mit dem kleinen Pferd, das Hanna durch diesen Belud von ihr verlangt, ein gutes Werk getan zu haben.

In ihre Gedanken vertieft, schlenkerte sie durch die prächtigen Jaranlagen heimwärts. Sie eintrug beinahe, als sie von einem Villenbesitzer begrüßt wurde, der, von der Prinzregententante kommend, ihren Weg freuzte. ...

„Dach ich mich erkundigen, wie Baroness neulich heimgekommen sind?“

„Danke, gut! Der Chauffeur hat mich sicher abgeliefert. Wir haben weder eine Panne erlitten, noch haben wir jemand umgesehen.“

„Er lachte ein wenig, Herr von Kronau! Mama und ich befinden keine Gesellschaften im Gegenlag zu meinem Bruder - mir besonders fehlt die Zeit dazu.“

„Ah, ich sehe Baroness immer mit der Bismarckmappe - Baroness studieren wohl - der Erzherz der heutigen jungen Damen ist wirklich bewundernswert.“

„Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, Herr von Kronau! Ich will mein Lehrentznamen machen!“

entgegnete sie ruhig und sah ihn mit den wunderhohen blauen Augen groß an.

„Sie hübsch, doch hat von ihm angefangene leichte, verbindliche Konversationen nicht der richtige war, mit Gwendoline Reinhardt zu verkehren, und auch ihm lag er nicht. ...

„D, das glaube ich wohl. Darum bedauere ich Hanna Vitkovskis Unpäßlichkeit an dem Abend um so mehr.“

„Und Sie hat recht gehabt, denn im stillen beschäftigte er sich mit der Frage: wie kam es, daß Baroness Reinhardt ihm hier allein begegnete, ohne in Begleitung von Mutter oder Bruder zu sein? ...

Gwendoline hatte den Wunsch: er solle wissen, woher sie jetzt am Sonntag nachmittag kam. Er sollte sich keine Gedanken machen über ihre Wege.“

„Sie zeigte ihm die Hand, einem dunklen Zwange gehorchend. In seinen braunen Augen leuchtete es auf. ...

Die marandgrüne Haar rasteu neben ihnen. Einem grünen Eselien gleich hing das junge holländische Grün über den Strauchern; die Mandelblümchen blühten grün in ihrer rotfarbenen Zierlichkeit, und blau und hoch stand der Himmel über ihnen. ...

men und stießen ihn und ihmelgend ihren Lokstrut ertönen. - Auf Wiedersehen!“

„Schwer nur lassen sich die Hände. Mit einem beglückenden Gesicht ging Gwendoline jetzt nur lächeln den Rosenkranz für sie, du und die Genz! ...

„Theres Obermeister freilich der Mutter Hände. „Du hastet Aug, daß es für dich nichts mehr zu tun gibt - und da ist auf einmal Arbeit und noch mehr in Aussicht gestellt.“

„Und wem hab' ich's zu verdanken? Dem Haner! Sie ist ein Engel! - Ich hab's die immer gesagt, Theres! ...

„Epät am Abend, es ging schon auf neun Uhr, kam Genz noch Hauje. Unwillig wie sie die Formwürze der Schwester über ihr langes Ausbleiben äuferte. ...

„Sie war das kleine, schwarze Mädchen mit der roten, hellblauen Schleife auf die Kommode.“

„Ich glaube es kaum, Herr von Kronau! Mama und ich befinden keine Gesellschaften im Gegenlag zu meinem Bruder - mir besonders fehlt die Zeit dazu.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Gehtet wöchentlich, einmal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die
Gesamtschule, Torquarstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Verlesung,
Fälschung usw. erfolgt kein Anspruch auf Wieder-
herstellung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mit-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb während 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteile
15 Goldpfennig, einseitig. Umfassender, Schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher eintreten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezka.

Nr. 3.

Sonnabend, den 9. Januar 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Auf der Strecke Hamburg-Berlin wurde die drahtlose
Telephonie vom fahrenden Zuge aus praktisch eingerichtet.
* In Amerika wurde ein Unternehmen zum systematischen
Aufbau deutscher Aktien gegründet. Diese Nachricht rief an
den deutschen Börsen eine Panik hervor.
* Die Stellung des ungarischen Reichsverwesers Hortiu soll
infolge des Kabinettswechsels in Ungarn erschwert sein.
* Ein schwerer Brand des Beins setzte die Bevölkerung
der Umgegend in Zittern.

Triumph deutscher Technik.

Am fahrenden D-Zug Hamburg-Berlin wurde
die drahtlose Telephonie jetzt praktisch eingeführt. Die
Gespräche vom Zuge aus gelangen vorzüglich. Damit
ist die Erweiterung des Fernsprechverkehrs in einer
Weise, der sich noch kein Land der Erde rühmen kann,
Erfolge geworden. Jeder Fahrgast kann sich dieses
Anfangsergebnisses, das vorzüglich bei bestimmten Zügen
auf der Berlin-Hamburger Strecke eingerichtet ist,
beweisen.

Das Neueste ist also die drahtlose Telephonie im fah-
renden D-Zug. Augenblicklich erzählt man überall davon.
Man hat das 19. Jahrhundert als das der Natur-
wissenschaften bezeichnet, man wird das 20. Jahrhundert
als das der Technik bezeichnen. Als ein Zeitalter der
Technik nicht bloß in der Erfindung von Methoden, Er-
findungen zu forschen, wie es vier Jahre hindurch ge-
schah, sondern hernach als ein Zeitalter der Erfindungen
friedlicher Art. Unwägbarere Erfindungen sind beinahe
zur Alltäglichkeit geworden: war die Aufstiegs- und
Abwärtsfahrt der Kugel eine Tat, so war eine nicht minder
große Tat die Umstellung auf Seilzüge mit St.,
welche die einflussreichsten Erfindungen auch auf das Gebiet
der Wasser, auf die Politik geholt hat. Drahtlose
Telegraphie - schon Tausenden und Abertausenden
hat sie das Leben gerettet und das moderne Wirken und
Streben ist ganz unentbehrlich ohne dieses Mittel schneller
Gedankenübertragung. Radio - der Äther ist durch-
schritten und erfüllt von den Wellen, die schneller als sonst
ein Menschens Wort in praktische Anwendung kommen.
Nun die drahtlose Telephonie. Der Menschensmund
wird sagen, daß er nicht einmal im D-Zug davon sicher ist,
angefahren zu werden. Doch andere wieder werden es
begreifen, die Angehörigen stets erreichen zu können, auch
wenn der Zug über die Gleise rollt. Wie lange wird es
dauern, bis man jederzeit nicht bloß die Stimme des
Fernschwebenden hören sondern auch sein Bild sehen wird.
Und wird es noch viel länger dauern, bis man imstande
ist, die Gedanken des anderen zu lesen?

Dann gibt es keine Geheimnisse mehr. Entschuldig für
den einen, erfreulich für den anderen. Die Technik hat eins
vor allem bewirkt: die Menschen einander zu nähern.
Gewiß, sie hat auch dem Menschen in mancher Beziehung
nur den Wert einer selbst funktionierenden Maschine
gegeben: sie hat den Menschen nach jeder Richtung hin
zur Maschine gemacht, der nur Größe und Handreichungen
zu leisten hat, wie irgendeine Maschine. Aber sie hat auch
Größeres geleistet: sie hat den Menschen von der Über-
macht der Naturgewalten befreit; freilich nicht ganz
und absolut. Und noch immer gilt des Dichters Wort, daß
diese Naturgewalten Götterkräfte haben, bei deren Wirken
der Mensch seiner Hände Wert untergehen sieht und deren
Kraft er weichen muß. Der Gedanke ist durch die Technik
nicht gemacht worden. Die Zeit flieht nicht mehr die Notts,
die sie früher innehatte. Wenn man vor 150 Jahren einen
Monat brauchte, um über den Atlantischen Ocean zu
kommen, so legt der moderne Ozeanreise jetzt in sechs
Tagen hinüber. Das heißt: am Leben sparen.

Doch wenn wir uns als das Zeitalter der Technik be-
zeichnen, wenn diese Technik uns einander nähergebracht
hat, so bleibt dieses Näherbringen aber vielfach etwas
Künstliches. Bezeichnet die fortgeschrittene Technik über-
haupt die Kultur oder trennt sie nie nicht vielmehr? Macht
sie den Kampf ums Dasein für das Volk und für den ein-
zelnen nicht schärfer, heftiger, verlustreicher? Und darum
die Frage nach der Wirkung technischer Erfindung. Denn,
trotz aller schönen Worte, der Mensch und das Volk und
der einzelne wird doch nicht anders als er war. Und
wenn von einem fernem Sterne her das Treiben des
Erdenvolkes beobachtet wird, so wird festgestellt werden,
daß nur die äußeren Formen unseres Lebens sich ge-
ändert haben zwischen jetzt und, da die Pyramiden erbaut
wurden, und jetzt, da die drahtlose Telephonie den Verkehr
des Raumes zu vereinen scheint. Dr. Fr.

Die Regierungsbildung! Vor der Betrauung Luthers?

Appell an die Sozialdemokraten.
Reichsminister Dr. Luther ist von seinem Weibnachts-
urlaub nach Berlin zurückgekehrt. Mit der Anwesenheit
des Reichsministers in der Reichshauptstadt kommen wieder
die Verhandlungen zur Neubildung der Reichs-
regierung in Aussicht, die bekanntlich nach der Unter-
zeichnung des Vocarnopates zurückgetreten ist und die
Regierung gegenwärtig nur als geschäftsführendes Mi-
nisterium besteht. Die politische Lage ist nach wie vor
völlig ungeklärt. Indessen wird in politischen Kreisen an-
genommen, daß Reichspräsident von Hindenburg Dr.
Luther mit der Ministerienbildung beauftragt und dieser
sich mit den Ministerien in Verbindung setzen wird,
um sie zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen.
Ob ihm das gelingen wird, steht noch dahin. Demokra-
ten und Zentrum hatten, wenn man nach der
Neuauflösung der Reichshauptstadt, an der Errichtung
der Großen Koalition fest. Reichsminister a. D.
Luther, der Führer der Demokraten, richtete in einer Rede
in Stuttgart einen sehr scharfen Appell an die
Sozialdemokraten, sich mit den anderen repu-
blikanischen Parteien in einer Regierung zu einer Arbeits-
gemeinschaft zusammenzuschließen. Bezüglich der Sozial-
demokratie steht auf die Mitarbeit, so würde dem Par-
lamentarismus eine tiefe Wunde geschnitten.
In ähnlichen Gedanken bewegten sich auch die Sozial-
demokraten des Reichspräsidenten Marx auf dem Parteitag
des nationalsozialistischen Zentrums. Auch Marx bedauerte
die Abgabe der Sozialdemokratie an die Große Koalition, weil
sie eine schwere Gefahr für die Demokratie bedeute.

Am Sonntag werden, wie Marx weiter mitteilte, die
Vorstände der Partei in Berlin wichtige Beschlüsse zu
Sache fassen, mit dem Ziel, den demokratischen Gedanken
bei den anderen Parteien zu stärken. Im Hinblick auf
seine Erklärung zur Genfer Antogenen hat er
daß das Zentrum die bestimmte Forderung an
bei der Stellenverteilung in den Verwaltungsbereichen,
sowohl im auswärtigen Dienst, als auch in Grund-
sätzlichen nationalen Mitarbeiter mehr als bisher
zu werden.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Strefemanns Wilson-Preis.

Die Woodrow-Wilson-Stiftung hatte er
Preis für 1925 den Unterbänkern von Vocarnopates,
Brand, Chamberlain - zu verleihen
beträgt zirka 30.000 Dollar. Seine Verleihung
an die Voraussetzung genügt, daß die in
genommenen Preisrichter den Preis persönlich
genauer, dem Geheimnis nehmen sollen.
Minister Dr. Strefemann war es in der jetzigen
Sitzung in Empfang nehmen zu lassen.
Situation unmöglich, Deutschland zu ver-
lassen. Strefemann habe bei der Wilson-
Stellung genommen, wird von maß-
gebend als unzureichend bezeichnet.

Das Ermittlungsverfahren gegen Hitler.
Zu den Meldungen über das Weindel-
Hitler wird von unrichtiger Seite mit
Frage, ob eine Geldverleumdung
einiger Zeit von der Staatsanwaltschaft ge-
die einzelnen Punkte der Aussagen Hitlers im Pro-
zess Streicher-Zuppe, in denen eine Geldverleumdung ge-
mendet werden könnte, ist jedoch seitens der Staatsanwaltschaft
eine Mitteilung bisher nicht gemacht worden.

Italien.

× Mussolinis Verhandlungen mit dem Vatikan. Nach
einer Habasmedlung aus Rom beabsichtigt Mussolini mit
dem Vatikan Verhandlungen über einen modus vivendi
einzuleiten, wonach dem Papst die Möglichkeit gegeben
wird, auf seine Vermittlung die Verhandlungen zu
erzwingen. Der Papst und seine Nachfolger sollen Ver-
treter des Apostolischen Palastes in Rom und von Castel
Gandolfo werden, wo die päpstliche Souveränität absolut
gelten soll. Mussolini hofft, daß dieses Abkommen im
Laufe des Jahres 1926 zum Abschluß kommen wird.

Zus In- und Ausland.

Berlin. Auf das Reichstagsparlament des Reichs-
präsidenten an den König von Italien anlässlich des 25.
Jahrestages der Königsmutter ist ein Telegramm aus Rom ein-
gegangen, in dem das italienische Königspaar
seinen lebhaften Dank für die erwiesene Teilnahme aus-
spricht.

Dresden. Der Reichstagsabgeordneter und ehemalige
Reichsjustizminister Dr. Heintze-Dresden hat eine Rei-
se nach Kairo angetreten, um als Vorsitzender des Konflikt-
obergerichtes in Kairo eine ihm übertragene Aufgabe zu
erledigen. Er dürfte Anfang Februar nach Dresden zurück-
kehren.

Magdeburg. Dem früheren Vorsitzenden der hiesigen
Strafkammer, Landgerichtsdirektor Weidendorff, der im Zu-
sammenhang mit dem Hofbaurat-Prozess bekanntgeworden ist,
wurde der Vorsitz einer Zivilkammer übertragen.
München. Wie der Vordirektor des Süddeutschen Kor-
respondenzbureaus von magdeburger Seite erfährt, ist eine
Entscheidung der zuständigen Stellen über die Frage, ob das
im Gopmann-Prozess gefällte Urteil gegen den Redakteur der
Münchener Post, Straubert, in bayrische Anstalten
jalle, noch nicht getroffen.

Wien. Im Einvernehmen mit der österreichischen Re-
gierung hat der Generalstaatsanwalt einen englischen Bank-
fachmann eingeladen, als Nachfolger von Gunn Ve-
rater der österreichischen Nationalbank zu werden, was
mehr oder weniger als eine vorläufige Lösung der
nachsten Tagen anstreben.

Rom. „Impero“ fordert eine Regierungsübertragung an
nach der familiären Eutungen der Staatspräsidenten und
gegenwärtigen einen Stempel von 20 Centesimi tragen müssen,
dessen Betrag für die Versicherungs- und Wohlf-
fahrts-Einrichtungen der Journalisten bestimmt ist.
Der Antrag wird auf eine Willkür zurückgeführt.

Reuwerk. Die Kommission des Reichsfinanzministeriums
stimmt der Regierungsvorlage, die 50.000 Dollar für die
amerikanische Delegation auf der Abrüstungskonferenz vor-
schlagen, zu.

Die produktive Erwerbstätigenfürsorge. Darlehen an die Gemeinden.

Der Reichsarbeitsminister hat einen Anberauf an
dennoch im Reichsarbeitsblatt
zu werden. Die produktive Erwerbstätigenfürsorge
in den, die Postanstalten vor-
stufen, so Kopf des beschäftigten Er-
werbers das Dreifache zukünftig
das Einkommen des in der Ge-
sellschaft der Erwerbstätigenunterstützung
die Reichsarbeitsämter auch in Zu-
kunft, sind jedoch nicht mehr
ab veränderbar, sondern nur noch
ist nach zehn Jahren rückzahlbar,
er gestattet außerdem, daß in Zu-
beste für die Postanstalten werden,
die an sich nicht mehr unter-
stützen, weil sie bereits über
100 sind. Die Mittel, die dar-
über hinaus aufzuheben, werden sich im
Anforderungen der Gemeinden rich-
tend ein Fünftel der Kosten der Not-
haben, und zwar aus eigenen
Vorgelegen 100 Millionen Mark,
in Ländern zu zahlenden Zuschüssen
erhöhen, sind noch größtenteils

Wangung von Amerika.

Die Amerikaner durch Amerika.
Aufsehen erregt an der Berliner
die für die Kapitalbeschaffung der
Anstalten von hunderttausend Deu-
schen, die den deutschen Unternehmern,
wenn sie Auslandskapital brauchen, hochverzinsliche
Schuldverschreibungen ausgeben, die obenstehende starke Ein-
schreibungen erforderlich machen. Während im Ausland auf
diese Weise große Summen neuen Kapitals aufgenommen
wurden, fanden die Vertriebsstellen deutscher Unternehmungen
immer tiefer; die Kapitalbeschaffung durch Aktien wurde
so in den letzten meilen Fällen zur Unmöglichkeit.

An der Berliner Börse wurden zum Bekannt, daß unter
dem Namen „European Shares Incorporation“ eine Ge-
sellschaft gegründet werden soll, der hauptsächlich
amerikanisches Kapital beteiligt ist, während von deutscher
Seite die Antikritiken Darmschäbler und Nationalbank,
Banking-Gesellschaft sowie Ver- und Schiff-Depen-
bank ist, die beiden letzteren in Köln, mitwirken.

Die neugegründete Gesellschaft hat zum die Aufgabe,
Aktien deutscher Unternehmungen anzukaufen, wenn der

